

Museumsinfoblatt

Verbund Oberösterreichischer Museen

02 | 2019



Neue Dauerausstellungen in Oberösterreichs Museen

Nachlese zum Internationalen Museumstag

BBOS-Tagung in Oberösterreich

Tagungen und Veranstaltungen im Herbst

Editorial

Sehr geehrte Museumsverantwortliche, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Museumslandschaft Oberösterreichs ist überaus lebendig: Neu- und Umgestaltungen, Museumsjubiläen und eine Reihe spannender Sonderausstellungen sind ein Zeichen dafür. Einige aktuelle Berichte darüber finden Sie in dieser Ausgabe des *Museumsinfoblattes*.



Das neue Museumsjahr hat für viele Museen im Mai begonnen und 55 Museen haben sich auch an unserer Aktionswoche INTERNATIONALER MUSEUMSTAG IN OÖ. beteiligt, die sich sukzessive zu einer großen Museumswoche in Oberösterreich entwickelt. Eine kleine Nachlese dazu entnehmen Sie den folgenden Seiten.

Im Herbst bieten wir Ihnen wieder ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm. Höhepunkt ist heuer die 28. BBOS-Tagung, die von 22. bis 24. September 2019 in Bad Ischl stattfindet. Als Gastgeber freuen wir uns, Kolleginnen und Kollegen aus der Tschechischen Republik, Deutschland und Österreich im Salzkammergut begrüßen zu dürfen. Bei diesem Symposium wollen wir unter dem Titel *Authentisch oder oberflächlich?* über zielführende Kooperationen zwischen Museen und der Tourismusbranche diskutieren. Und vier Wochen später, am 19. Oktober 2019, laden wir Sie herzlich zum Oberösterreichischen Museumstag ins Österreichische Papiermachermuseum in Laakirchen-Steirermühl ein, wo wir uns dem aktuellen Thema des Marketings für Museen widmen werden.



Der Großteil der Museumsarbeit in unserem Bundesland wird ausschließlich im Ehrenamt geleistet – Grund genug, auch heuer wieder eine Ehrung von verdienten Ehrenamtlichen in unseren Museen zu veranstalten. Bis 30. August 2019 können Sie eine Mitarbeiterin, einen Mitarbeiter aus Ihrem Museum dafür nominieren.



Das großartige ehrenamtliche Engagement in den Museen versuchen wir vonseiten des Verbundes Oberösterreichischer Museen nicht nur mit einer vielfältigen Beratungstätigkeit und einer zielführenden Öffentlichkeitsarbeit, sondern auch mit einer Reihe von Weiterbildungsformaten für die Museumsarbeit und die Regionalforschung zu unterstützen, die bei der Akademie der Volkskultur angeboten werden. Das neue Seminarprogramm für 2019/20 wird ab Ende Juli 2019 online und kurz darauf in gedruckter Form zur Verfügung stehen. Nützen Sie die Seminarangebote. Deren Besuch bringt nicht nur aktuelle und praxisrelevante Fachinformationen, er trägt auch maßgeblich zum kollegialen Austausch innerhalb der Museumslandschaft bei.



Einen erholsamen Sommer sowie eine weiterhin anregende Museumssaison wünscht Ihnen

Ihr Team des Verbundes Oberösterreichischer Museen

Impressum

Herausgeber: Verbund Oberösterreichischer Museen

ZVR: 115130337

Redaktionsteam: Mag. Dr. Christian Hemmers, Mag.^a Elisabeth Kreuzwieser, Mag. Dr. Klaus Landa

Layout: Christine Elke Brückler

Welser Straße 20 | 4060 Leonding

Tel.: +43 (0) 732/68 26 16

E-Mail: info@ooemuseen.at

www.ooemuseen.at | www.ooegeschichte.at

Das *Museumsinfoblatt* ist keine Druckschrift im Sinne des Gesetzes und ergeht an einen im Titel genannten Personenkreis.

Titelfoto: Nadelunterricht (Foto: OÖ. Schulmuseum Bad Leonfelden)

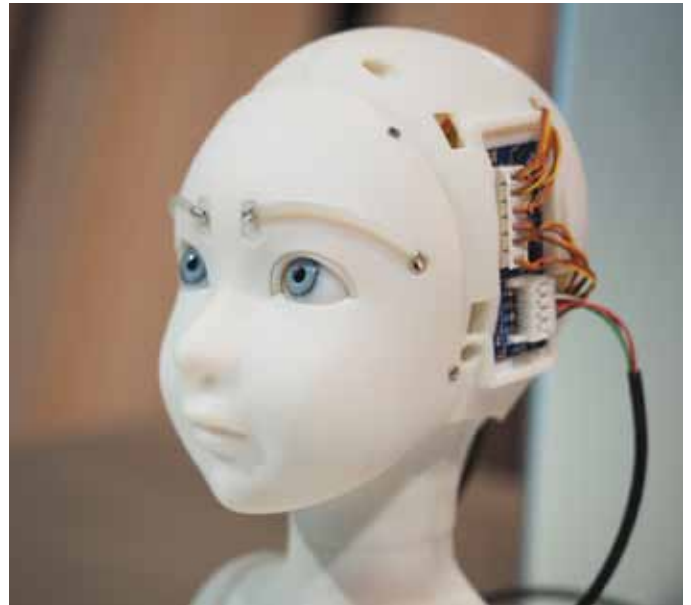


Aus dem Inhalt

Die „Neuerfindung“ des Ars Electronica Center	04
Jagdkulturmuseum <i>cultum venandi</i> im Tierpark Altenfelden eröffnet	06
KTM Motohall in Mattighofen – Neueröffnung	08
Eröffnung der „Meisingermühle“ im Mühlsteinmuseum Steinbrecherhaus	10
„Face-Lifting“ im OÖ Schulmuseum Bad Leonfelden	11
„Willst du froh und glücklich leben, lass kein Ehrenamt dir geben!“ Sonderausstellung über das Ehrenamt	14
Tagungen & Veranstaltungen im Herbst 2019	15
Vedute des <i>Molo di San Marco</i> mit dem städtischen Getreidespeicher	16
Angebote zur Aus- und Weiterbildung 2019/20	19
Franz Carl Ehrlich (1808–1886) – der erste Kustos für Erdwissenschaften am Museum Francisco-Carolinum	20
Aktionswoche INTERNATIONALER MUSEUMSTAG IN OÖ. Eine Nachlese	22
BBOS-Tagung von 22. bis 24. September 2019 in Oberösterreich	25
Nachrufe	26
Ehrung verdienter ehrenamtlicher Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter	
Aktuelle Kulturvermittlungsangebote online finden!	27
Kurz notiert. Neuigkeiten aus Oberösterreichs Museen	28

Die „Neuerfindung“ des Ars Electronica Center

Gerfried Stocker, Künstlerischer Leiter von Ars Electronica, zur Neugestaltung des Ars Electronica Center: „Wir haben sämtliche Ausstellungen neu gestaltet, eine ganze Etage zum Labor umgebaut, alle Führungen, Workshops und unser Schulprogramm neu konzipiert.“ In interaktiven Szenarien, künstlerischen Werken, wissenschaftlichen Forschungsprojekten, Info-Stationen, Werkstätten und Laboren dreht sich alles um aktuelle Entwicklungen in den Bereichen Artificial Intelligence (AI), Neurowissenschaften, Neuro-Bionik, Robotik, Prothetik, autonome Mobilität sowie Gen- und Biotechnologie. Im Zentrum der Auseinandersetzungen stehen dabei aber besonders die AI und ihre Auswirkungen auf Wirtschaft und Industrie, Wissenschaft und Kunst, aber auch Politik. Eine stark polarisierende Anwendung von AI ist die *Face Recognition*, für die einen ein willkommenes Werkzeug für mehr Sicherheit, für die anderen ein Instrument des absoluten Überwachungsstaates.



SEER: Simulative Emotional Expression Robot / Takayuki Todo (JP) (Foto: Ars Electronica / Martin Hieslmair)

Die Ausstellung *Understanding AI* greift diese heikle Thematik auf und zeigt, wie etwa die dafür benötigten künstlichen neuronalen Netze aufgebaut sind und bietet Besucherinnen und Besuchern an interaktiven Stationen die Möglichkeit, neuronale Netze selbst zu trainieren. Jede und jeder kann dabei im eigens eingerichteten *Machine Learning Studio* mit konkreten Anwendungen von AI experimentieren.

Die Ausstellung *Neuro-Bionik* vermittelt, wie beziehungsweise wie weit bereits jetzt biologische Nervensysteme digital nachgebildet und anschließend auf Roboter übertragen werden können. *Global Shift*, eine weitere Ausstellung im neuen Ars Electronica Center, wirft einen Blick auf unsere aktuelle Lebensrealität und veranschaulicht, welche Dominanz heute einige wenige Technologieriesen innehaben, weil es völlig vernachlässigt wurde, Spielregeln und Verantwortlichkeiten für digitale Räume und Infrastrukturen aufzustellen. Darüber hinaus wird in der Ausstellung aber auch aufgezeigt, welche Rolle neuronale Netze bei der wissenschaftlichen Erforschung unseres Planeten spielen und wie sie beitragen, Herausforderungen wie etwa dem Klimawandel zu begegnen. Mit *Global*

Shift zeigt das neue Ars Electronica Center, wie stark wir unsere Welt nach unseren Wünschen gestalten, aber auch, welche Probleme dadurch entstehen. Es liegt an uns zu bestimmen, welche Richtung wir künftig einschlagen wollen, wie wir Wirtschaftswachstum bewerten, welche Bedeutung wir der irdischen Biodiversität beimessen und welche Rolle wir unserer Technologie zuschreiben.

Die Ars Electronica Labs

Im Zuge der zunehmenden Technologisierung greifen wir immer öfter und immer tiefer direkt in die Entstehung und Gestaltung des Lebens ein. Zum einen beschert uns das neue Möglichkeiten zur Behandlung und Verhinderung von Krankheiten. Zum anderen wirft es immer öfter zutiefst ethische Fragen auf. Im neuen *Bio Lab* können Besucherinnen und Besucher mitverfolgen, wie aus Muskelvorläuferzellen von Mäusen und Ratten Muskelgewebe entsteht. Und erstmals kann hier sogar die zuletzt in die Schlagzeilen geratene Gen-Schere „CRISPR/Cas9“ ausprobiert werden. Jede und jeder kann selbst erleben, wie einfach und gezielt mit diesem Werkzeug einzelne Gene eingefügt, entfernt oder ausgeschaltet werden können. Im *Material Lab* werden Errungenschaften der Material-



Machine Learning Studio (Foto: vog.photo)



Material Lab (Foto: vog.photo)



Understanding AI (Foto: Ars Electronica / Robert Bauernhansl)



Understanding AI and Global Shift (Foto: vog.photo)

forschung präsentiert. Dass bei der Gestaltung der Umwelt und der Kreation neuer Stoffe mitunter sehr weit gegangen wird, thematisiert *Modified Paradise* (Another-Farm), eine Serie tierischer Skulpturen aus Seide, die unter UV-Licht leuchtet. Produziert wurde diese Seide von Raupen, in deren DNA Gene leuchtender Quallen und Korallen eingefügt wurden.

Wieweit Technologie mittlerweile in den Körper eindringen kann, wird im *Second Body Lab* thematisiert, beispielsweise über das *Unicorn Brain Interface* (g.tec medical engineering). Dabei handelt es sich um ein tragbares EEG-Headset, das Gehirnaktivitäten mittels acht spezieller Elektroden an der Großhirnrinde erfasst. Diese Neurotechnologie ermöglicht es, Wörter und Sätze am Computer zu schreiben, zu zeichnen oder Haushaltsgeräte, Prothesen und Roboter mit Gedanken zu steuern.

4 Millionen Euro investierten die Stadt Linz (2,5 Millionen Euro) und Ars Electronica (1,5 Millionen Euro) in das neue Museum der Zukunft. Eröffnet wurde das neue Ars Electronica Center am 27. Mai und noch bis zum 21. Juli 2019 wird ein mehrwöchiges Eröffnungsprogramm geboten. |

Presstext des Ars Electronica Center



pinocchio (Foto: vog.photo)

Ars Electronica Center
 Ars-Electronica-Straße 1 | 4040 Linz
 Tel.: +43 (0) 732/7272-0
 E-Mail: center@ars.electronica.art
 Web: ars.electronica.art
 Öffnungszeiten:
 Dienstag, Mittwoch, Freitag 9:00 bis 17:00 Uhr
 Donnerstag 9:00 bis 19:00 Uhr
 Samstag, Sonntag, Feiertag (ausgenommen Montag) 10:00 bis 18:00 Uhr

Jagdkulturmuseum *cultum venandi* im Tierpark Altenfelden eröffnet

Das Motto des Tierparks Altenfelden, der mitten in der beeindruckenden Naturlandschaft des Mühltales liegt, lautet „Natur zum Anfassen“. Mit mehr als 1000 Tieren auf 80 Hektar Fläche ist das Tierreservat der größte, privat geführte Tierpark in Österreich. Von mächtigen Rothirschen bis zu majestätischen Steinadlern, von schnellen Geparden bis hin zu Fischottern, Murmeltieren und Prärie-hunden erstreckt sich die Palette der Tiere, die natur-nah in großzügigen Gehegen – und dennoch zum Angreifen nah – in Altenfelden ihre Heimat finden.

Im Mai 2019 wurde anlässlich „50 Jahre Tierpark Altenfelden“ im ehemaligen Trophäensaal nach einer umfassenden Neugestaltung das Jagdkultur-Museum *cultum venandi* eröffnet, das den Besucherinnen und Besuchern die Geschichte, Kultur und Tradition der Jagd näherbringen soll.

„Auch jene, die damit eigentlich nichts zu tun haben, sollen merken, dass die Jagd eine großartige Kultur ist, zu der viel mehr dazugehört als nur schießen. Jagd ist keine elitäre Freizeitbeschäftigung, sondern Handwerk und Arbeit und ein Teil der Kultur in Oberösterreich – das macht dieses Museum sichtbar. Jagd und Wild sind unsere Tradition und unsere Heimat, auf die wir stolz sind“, erklärte Tierpark-Chefin Barbara Laher das Konzept für das Museum. Bei einem Rundgang durch das Museum mit rund 80 Exponaten und Infotafeln lässt sich die Entwicklung der Jagd von der Steinzeit bis heute nachvollziehen. Auch Kuriositäten und Raritäten hat das Museum zu bieten: Neben besonderen Trophäen, historischen und modernen Jagdwaffen ist unter anderem ein Hirschfänger von Kaiser Franz Joseph zu bestaunen.

Weitere Themen sind die Falknerei, die Sprache der Jäger oder die Mythen und Legenden rund um die Jagd. Eine naturgetreue Nachbildung der heimischen Landschaft mit zahlreichen Tierpräparaten ist ein weiteres Highlight der Präsentation. Sogar ein Hubertusmarterl oder ein kleines Jagdzimmer mit alten Fotos hat das Museum zu bieten. Und auch die Sinne kommen nicht zur kurz: Man kann bei Riechstationen eine „Riechprobe“ vom Duft des



Schriftzug zum Jubiläum
(Quelle: Tierpark Altenfelden)

Waldes oder von Wildgewürzen nehmen. Das Jagdkulturmuseum *cultum venandi* hat allen Alters- und Interessengruppen etwas zu bieten.

Im Jubiläumsjahr 2019 wird noch eine weitere Attraktion im Tierpark Altenfelden eröffnet: Ab Oktober wird ein Eulen-Lehrpfad den Besucherinnen und Besuchern und insbesondere auch den Schulklassen das Leben der heimischen Eulenarten umfassend vermitteln. |

Text zusammengestellt aus Pressematerialien

Alle Fotos: Tierpark Altenfelden

Tierpark Altenfelden
Atzesberg 8 | 4121 Altenfelden
Tel: +43 (0) 664/57 69 851
E-Mail: office@tierpark-altenfelden.at
Web: www.tierpark-altenfelden.at
Öffnungszeiten:
1. April bis 31. Oktober
täglich Einlass von 9:00 bis 17:00 Uhr
(Ausgang bis 19:00 Uhr)
5. November bis 31. März
täglich Einlass von 10:00 bis 16:00 Uhr
(Ausgang bis 18:00 Uhr möglich)



Jagdtrophäe



Musik in der Jagd



Mythen, Sagen & Legenden



Blick in die Ausstellung



Jagdgewehre



Die Geschichte der Jagd im Überblick

KTM Motohall in Mattighofen

Neueröffnung

Nach vierjähriger Projekt- und Bauzeit feierte die KTM Motohall in Mattighofen am 11. und 12. Mai 2019 ihre offizielle Eröffnung – das moderne Haus mit einer außergewöhnlichen Architektur bietet Freunden des Motorsports auf einer Fläche von 10.000 Quadratmetern eine einzigartige Ausstellungs- und Erlebniswelt.

Umgesetzt wurde das spektakuläre Ausstellungszentrum von einem oberösterreichischen Architektenteam bestehend aus Hofbauer Architects in enger Kooperation mit X-Architekten. Dem Architektur- und Ausstellungenskonzept gelingt es, das *READY-TO-RACE*-Feeling hautnah zu vermitteln: *Orange Spirit* als begehbare Raumerlebnis. Die Ausstellung stammt von den Szenografie-Experten ATELIER BRÜCKNER.

Der Parcours leitet die Besucherinnen und Besucher durch die drei Ausstellungsebenen und inszeniert die Kernwerte der Marke. Die Besucher verfolgen den Designprozess von der Skizze bis zum fertigen Produkt. Animationen veranschaulichen technische Details. Auf einer gebauten Steilkurve liefern sich rund 70 Street- und Offroadbikes ein Rennen und führen hinauf bis zum Höhepunkt der Ausstellung: den *Heroes of Racing*. Mit eindrucksvollen, dynamischen Bildern zollt hier eine 360°-Projektion den Helden des Rennsports Tribut. Nicht zuletzt berichten die Menschen hinter der Marke von ihrer Passion für KTM und geben dem Unternehmen ein Gesicht. Ein *Rookie Parcours* für die kleinen Gäste ergänzt den Ausstellungsrundgang. Über alle Ausstellungsebenen hinweg sammeln Kinder ihre eigenen Eindrücke und Erlebnisse und dokumentieren ihr Wissen in einem Booklet, das sie mit nach Hause nehmen.

Bei der praktischen Umsetzung des in dieser Form einzigartigen Besucherkonzeptes wurden alle Möglichkeiten geschaffen, um den Besuch der KTM Motohall in jeder Hinsicht zu einem lohnenden Erlebnis zu machen. Neben 130 Tiefgaragenplätzen und einem großen Zusatzparkplatz, inklusive Busstellplätzen, be-

findet sich für Motorradfahrer auf der gegenüberliegenden Straßenseite ein eigener Parkplatz.

Ein rund 300 Quadratmeter großer Shop bietet alles fürs Fan- Herz, ist barrierefrei und auch ohne Ausstellungsticket erreichbar. Im Untergeschoß der KTM Motohall befindet sich für Technik-Insider die lebende Werkstatt, in der Restaurationen von Expertenhand durchgeführt werden. Während Eltern mit einem Profi in einen Technik-Talk einsteigen können, dürfen sich Kinder ab sechs Jahren im *Innovation Lab* an neuen Technologien wie zum Beispiel Virtual Reality, 3D-Drucker oder Laserplotter erproben – wobei der Kreativität keine Grenzen gesetzt sind. Die Snackbar *Pit Box* in der KTM Motohall bietet kleine Stärkungen, während das Restaurant *Garage* im angrenzenden Stadthaus mit innovativer Qualitätsküche aufwartet. |

Text erstellt aus Pressematerialien

KTM-Platz 1 | 5230 Mattighofen

Tel.: +43 (0) 7742/60 00 19 53

E-Mail: info.motohall@ktm.com

www.ktm-motohall.com

Öffnungszeiten:

KTM Motohall

Dienstag bis Sonntag 9:00 bis 18:00 Uhr

Innovation Lab

Freitag 13:00 bis 18:00 Uhr

Samstag und Sonntag 9:00 bis 18:00 Uhr



Parcours durch die Ausstellung (Foto: KTM Motohall GmbH)



Beeindruckende Architektur der KTM Motohall (Foto: KTM Motohall GmbH)



Heroes of Racing (Foto: KTM Motohall GmbH)



Blick in die Ausstellung: Siegerpokale (Foto: AnnaLarissa)



Parcours durch die Ausstellung: Die Anfänge 1953-1960 (Foto: KTM Motohall GmbH)



Racing Hero (Foto: AnnaLarissa)

Eröffnung der „Meisingermühle“ im Mühlsteinmuseum Steinbrecherhaus

Mit dem Kauf einer alten, aber funktionstüchtigen Mühle, der „Meisingermühle“ aus Kärnten, ist es dem Verein Steinbrecherhaus gelungen, das Angebot der Perger Museen noch attraktiver zu gestalten. Die einfache Bauernmühle stammt ursprünglich aus dem Maltatal in Kärnten und ist über 130 Jahre alt. Bis in die 1960er Jahre war sie am Bauernhof „Meisinger“ zum Mahlen und Schrotens des eigenen Getreides sowie des Kornes einiger Nachbarn in Betrieb. Die Enkelin des letzten Müllers wollte für die Mühle eine Verwendung finden und freut sich sehr über den neuen Einsatz im Mühlsteinmuseum in Perg.



Das Gebäudeensemble des Mühlsteinmuseums Steinbrecherhaus wurde um ein neues Objekt erweitert: die Meisingermühle aus dem Maltatal.



Mühlsteine im Mühlsteinmuseum Steinbrecherhaus

Unter den wachsamen Augen eines Fachmanns aus Niederösterreich haben die Perger Vereinsmitglieder die Mühle Stück für Stück abgebaut und neben dem Steinbrecherhaus in Perg originalgetreu wieder aufgebaut, also transloziert. Die Leistung dieser Vereinsmitglieder und des gesamten Vereins bei der Umsetzung dieses Großprojekts kann nicht genügend hervorgehoben werden. Sowohl das extra neu errichtete Mühlenhaus als auch der Einbau der Mühle konnten rechtzeitig abgeschlossen werden. Am 4. Mai 2019 wurde dann im Zuge der Saisonöffnung auch die Fertigstellung der „Meisingermühle“ gefeiert, unter anderem mit einem Schaumahlen. 170 Gäste konnten zur feierlichen Eröffnung begrüßt werden.

Die Kosten für Kauf und Wiedererrichtung des Mühlengebäudes wurden zum Teil von der Stadtgemeinde Perg und dem Land Oberösterreich übernommen. Für eine beträchtliche Summe musste aber der Verein selbst aufkommen. |

Beitrag redaktionell bearbeitet von Christian Hemmers

Alle Fotos: Alexander Schneider

Mühlsteinmuseum Steinbrecherhaus
Mühlsteinstraße 43 | 4320 Perg
Tel.: +43 (0) 7262/58 311, +43 (0) 664/18 03 253
E-Mail: h.a.marschner@gmail.com
Web: www.steinbrecherhaus.at
Öffnungszeiten:
Mai bis Oktober
Jeden ersten Samstag im Monat
14:00 bis 17:00 Uhr
und ganzjährig nach Vereinbarung
Die Außenanlagen sind jederzeit frei zugänglich.

„Face-Lifting“ im OÖ Schulmuseum Bad Leonfelden

Das OÖ Schulmuseum besteht seit 30 Jahren. Eröffnet wurde es im Jahr 1988, die ersten Ausstellungsflächen waren im Erdgeschoß des ehemaligen, nun denkmalgeschützten Schulgebäudes aus dem Jahr 1577 untergebracht. Ausgangspunkt des Museums waren die gesammelten Schulmöbel und alten Dokumente aus den Pflichtschulen des Bezirks Urfahr-Umgebung. Mittelpunkt des Museums war und ist die historische Schulklasse um 1900. In den Jahren 1997 bis 2000 konnte auch der erste Stock des Gebäudes für das Museum ausgebaut werden. Es hat seither eine Ausstellungsfläche von circa 200 Quadratmetern.

Als neuer Kustos des Museums im Jahr 2017 – und seit 2018 auch als Obmann – war es für mich ein Bedürfnis und gleichzeitig eine Herausforderung, einige Bereiche des Museums neu zu gestalten, unter anderem auch auf Grund von Anregungen, die ich in der Ausbildung zum Museums-kustoden erhielt. Sehr deutlich wurde in der genannten Ausbildung betont, dass die fachlichen Ansprüche an ein Museum in den letzten Jahren deutlich gestiegen sind und ebenso die Erwartungen und Sehgewohnheiten der Besucher und Besucherinnen. Diese Tatsachen sollten auch in die Überlegungen einfließen.

Ein weiteres Kriterium für Erneuerungen und die Gestaltung waren auch die Erkenntnisse der Museumspädagogik, wie Kindern und Jugendlichen Geschichte näher gebracht werden kann. Besonders aufschlussreich und hilfreich war eine konkrete Beratung im Museum durch den Geschäftsführer des Verbundes Oberösterreichischer Museen, Herrn Dr. Klaus Landa. Die Neuerungsvorschläge wurden jedoch zunächst im Vorstand zum Teil mit Skepsis aufgenommen. Durch erste konkrete Maßnahmen konnten aber auch der Vorstand und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit überzeugt werden. Kontinuierlich wurden die Vorhaben umgesetzt, ohne dabei das bewährte Grundkonzept des Museums zu verändern.

Beschriftung

Zunächst wurden die Beschriftungen der Exponate erneuert: größere und einheitliche Schrift für alle Beschriftungen, neue Halterungen unter Berücksichtigung des Lesewinkels. Die Beschriftung orientierte sich auch an den Kriterien der Barrierefreiheit: einfache Texte und gute Verständlichkeit im Sinn von „Leichter Lesen“.



Informationswand über die Schulgeschichte

tungen, neue Halterungen unter Berücksichtigung des Lesewinkels. Die Beschriftung orientierte sich auch an den Kriterien der Barrierefreiheit: einfache Texte und gute Verständlichkeit im Sinn von „Leichter Lesen“.

Konservatorische Verbesserungen

Die Verbesserungen im Museum betrafen auch die Konservierung. Mit einfachsten und kostengünstigen Mitteln konnten unter anderem die Auflagen von Exponaten verbessert werden. Besonders dem Licht ausgesetzte Exponate wurden mit flexiblen Abdeckungen versehen.

Neugestaltung einzelner Vitrinen

Manche Vitrinen wurden übersichtlicher gestaltet, um die Besonderheiten der darin enthaltenen Museumsobjekte deutlicher hervorzuheben. Manche Exponate und Bereiche wurden im Museum im Sinn eines „Roten Fadens“ neu angeordnet beziehungsweise gestaltet. Besondere Objekte wurden noch besser hervorgehoben, indem sie zum Beispiel in eigenen Vitrinen präsentiert werden, so die wertvollen Xylotheken oder die „sieben Sachen“, die ehemals in einer Schultasche Platz fanden.

Schaubilder zur Schulgeschichte

Zur Geschichte der Pflichtschule, einem Schwerpunkt des Museums, wurden zwei große Schaubilder gestaltet, die die Entwicklung des „niederen Schulwesens“ vom spä-

ten Mittelalter bis zur Einführung der Schulpflicht übersichtlich und anschaulich darstellen.

Gestaltung der Laden

Die bereits vorhandenen Laden beinhalten interessante und einzigartige Dokumente aus der Schulgeschichte. In den Führungen konnten diese bisher aus Zeitgründen nicht gezeigt werden. Einzelbesucher haben jedoch nun die Möglichkeit, sich diese Dokumente in Ruhe anzuschauen. Dafür wurden die Laden besser beschriftet und durch Glasabdeckungen gesichert.

Beleuchtung

Ein ganz großes Vorhaben war die Erneuerung der Beleuchtung. Aus den Anfangszeiten waren noch Leuchtstoffröhren vorhanden, ebenso Spots mit Halogen-Beleuchtung. Nach vielen Gesprächen über die Finanzierung und nach Beratungen mit Experten hat sich der Vorstand entschlossen, die Beleuchtung sukzessive zu erneuern. Dies konnte nun innerhalb von zwei Jahren durchgeführt werden. Mit Förderung und großzügigem Entgegenkommen einer ortsansässigen Elektrofirma wurde die Beleuchtung um annähernd € 10.000,- im gesamten Haus erneuert. Das Museum erstrahlt nun im wahrsten Sinn des Wortes in neuem Licht.

Öffnung des Museums für Einzelbesucher

Nach eingehenden internen Diskussionen wurde im Verein beschlossen, ab der Saison 2019 das Museum nicht nur im Rahmen von Führungen zugänglich zu machen, sondern auch Einzelbesucherinnen und -besuchern die Möglichkeit zu bieten, das Museum individuell zu besichtigen. Das hatte weitreichende Konsequenzen: Zum einen musste die Sicherheit der Exponate gewährleistet sein, zum anderen musste ein entsprechendes Vermittlungsprogramm für Einzelbesucherinnen und -besucher überlegt und gestaltet werden.

Bei vielen Besprechungen und mit Einholung von Expertenmeinungen wurden entsprechende Maßnahmen umgesetzt. Nun sind alle Vitrinen und Exponate gut gesichert. Auch diesbezüglich wurden enorm kostengünstige Lösungen gefunden. Eine dieser Maßnahmen sind Absperrungen zu einzelnen Räumen und Bereichen.

Besonderes Augenmerk galt dem Vermittlungsprogramm für Einzelbesucher. Folgende Möglichkeiten stehen nun zur Verfügung:

- Die bestehenden Audio-Guides wurden wieder aktiviert.
- Erwachsene Einzelbesucher erhalten bei der Kassa einen Wegweiser durch die Ausstellungsräumlichkeiten mit Hinweisen auf die Besonderheiten des Museums.
- Jüngere Kinder bekommen Suchbilder in Form von

Fotos, die sie im Museum entdecken sollten, Schulkinder erhalten ein Forscherblatt.

- In einem eigenen kleinen Vermittlungsraum, der bisher vorwiegend für Vorführungen von Schulfilmen benutzt wurde, können Einzelbesucher auf Schiefertafeln mit einem Griffel die Kurrentschrift ausprobieren.
- Eine große Besonderheit in diesem Raum ist ein Zeitstreifen, der sowohl bei Führungen eingesetzt als auch von Einzelbesuchern genutzt werden kann. Hier wird im Zusammenhang mit der allgemeinen Geschichte die Schulgeschichte – speziell von Oberösterreich – aufgezeigt.
- Die Geschichte des „niedereren Schulwesens“ wird als Video präsentiert.

Neugestaltung des Museumsfolders

Die vielen Erneuerungen der letzten beiden Jahre sollten und mussten auch in der „Visitenkarte“ des Museums, dem Folder, sichtbar gemacht werden. In vielen Arbeitsstunden wurde zuletzt der Museumsfolder neu gestaltet. Sowohl die Erneuerungen als auch das erweiterte Vermittlungsprogramm und die neuen Öffnungs- und Führungsangebote sind darin zu finden.

Aufarbeitung des Archivs

Neben den bereits erwähnten Arbeiten erfolgt in zahlreichen Arbeitsstunden auch noch die Aufnahme unserer Objekte in die Inventarisierungsdatenbank Museumskolektor. Dies alles zu bewerkstelligen erfordert ein hohes Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Museum engagieren sich derzeit circa zwanzig Ehrenamtliche, zehn davon in der Vermittlung.

Derzeit befinden wir uns in einer Erprobungsphase. Neben den bewährten Führungen, sowohl für Einzelbesucherinnen und -besucher als auch für angemeldete Besuchergruppen, kann das Museum an den Wochenenden auch ohne Führung besichtigt werden. Nach dieser Saison werden die Erfahrungen evaluiert und das bestehende Angebot nötigenfalls durch entsprechende Maßnahmen adaptiert. |

Wilhelm J. Hochreiter, Bakk.phil., BEd., Obmann des OÖ Schulmuseums Bad Leonfelden

Alle Fotos: OÖ Schulmuseum



Historische Klasse – Gesamtansicht



Bibliothek – Gesamtansicht



Betonung der Besonderheiten des Museums: Beispiel: Xylotheken



Neugestaltung der Vitrine zu den Fibeln mit Beschriftungen



Absperrung für den Bereich mit historischer Schulszene



Lichtschutz für Exponate

OÖ Schulmuseum
 Böhmerstraße 1 | 4190 Bad Leonfelden
 Tel: +43 (0) 7213/63 97 (Tourismusbüro)
 E-Mail: office@muehlvierthlerhochland.at
 Web: www.oeschulmuseum.at
 Öffnungszeiten:
 1. April bis 2. November
 Dienstag 14:30 bis 17:30 Uhr
 Führungen um 14:30 und 16:00 Uhr
 Samstag, Sonn- und Feiertag 13:30 bis 17:00 Uhr
 Führung um 14:30 Uhr
 Gruppenführungen jederzeit nach Voranmeldung



Beispiel aus der Videopräsentation

„Willst du froh und glücklich leben, lass kein Ehrenamt dir geben!“

Sonderausstellung über das Ehrenamt

Mit diesen Worten beginnt ein Gedicht von Josef Weichmann, der sich humorvoll mit dem Ehrenamt auseinandersetzt. Die Sonderausstellung 2019/20 im Museum Pregarten ist dem Ehrenamt gewidmet. Die Eröffnung fand am Palmsonntag, 14. April 2019 statt.

Ziel der Ausstellung mit dem Titel *Ehrenamt – Ausbeutung oder Beitrag zu höherer Zufriedenheit?* ist die Auseinandersetzung mit dem Ehrenamt, das besonders in den Vereinen zum Ausdruck kommt. Vereine bilden eine wesentliche Stütze unserer Gesellschaft. Sie geben Halt, Sinn, Sicherheit und Stabilität.

Das Vereinswesen ist in den letzten rund 150 Jahren öffentlichkeitswirksam geworden und gestaltet aktiv die Entwicklung unserer Gesellschaft mit. Die Freiwilligkeit ist ein herausragendes Element eines Vereines und das macht Vereine auch stark und unabhängig. Das Ehrenamt ist somit eine unverzichtbare Stütze der Gesellschaft. Rund 46 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher sind ehrenamtlich tätig. Und auch innerhalb der Europäischen Union ist Österreich in Hinblick auf das freiwilligen Engagement bei den Top-Ländern und das darf uns schon stolz machen.

Die an der Ausstellung beteiligten beziehungsweise darin präsentierten Vereine sind der Musikverein, das Rote Kreuz, die Freiwillige Feuerwehr, die Alten-, Kranken- und Nachbarschaftshilfe, der Verein für Dorf- und Stadtentwicklung, die Pfadfinder, die Kapselschützengesellschaft, die Goldhauben- und Kopftuchgruppe sowie PregarTon.

„Soll dein Kopf dir nicht mehr brummen, das Ehrenamt lass and'ren Dummen.“ Mit diesem Vers beendet Josef Weichmann sein Gedicht „Damit das nicht so ist, wollen wir mit der Aufbereitung des Themas anregen sich ehrenamtlich zu engagieren“, laden die beiden Kuratoren Elisabeth und Helmut Wildberger herzlich zum Besuch dieser Ausstellung ein. |



Blick in die Ausstellung



Vertreter der ehrenamtlichen Vereine in Pregarten

Alle Fotos: Anna Klingner, Museum Pregarten

Museum Pregarten

Stadtplatz 13 | 4230 Pregarten

Tel.: +43 (0) 664/41 59 637

E-Mail: reinhold.klingner@aon.at

Web: www.museumpregarten.at

Öffnungszeiten:

April bis November

Donnerstag 18:00 bis 21:00 Uhr

Samstag, Sonntag, Feiertag 14:00 bis 18:00 Uhr

Tagungen & Veranstaltungen im Herbst 2019

Informationen zu den Tagungen und Veranstaltungen erhalten Sie per Postaussendung oder E-Mail beziehungsweise in unserem Newsletter, den wir sechs Mal im Jahr versenden. Details zu den einzelnen Terminen finden Sie auch zeitgerecht auf unserer Homepage in der Rubrik *Infos für Museen – Aktuelles*.

Sonntag, 8. September 2019, Ternberg

Ortsbildmesse

Der Verbund Oberösterreichischer Museen präsentiert die Museumslandschaft Oberösterreichs bei einem Infostand.

Sonntag, 22. bis Dienstag, 24. September 2019, Bad Ischl

28. BBOS-Tagung

Tagung bayerischer, böhmischer, oberösterreichischer und sächsischer Museumsfachleute

Thema: *Authentisch oder oberflächlich? Wege der Zusammenarbeit von Museum und Tourismus*

Der Verbund Oberösterreichischer Museen ist Gastgeber dieser internationalen Museumstagung.

Weitere Informationen zum Programm finden Sie im vorliegenden *Museumsinfoblatt* auf Seite 25.

Sonntag, 29. September 2019, in ganz Österreich

25. Tag des Denkmals

Thema: *Kaiser, König und Philosophen – 100 Jahre Frauenwahlrecht*

Diese landesweite Veranstaltung des Bundesdenkmalamtes wird auch heuer wieder vom Verbund Oberösterreichischer Museen unterstützt.

Samstag, 5. Oktober 2019, in ganz Österreich

Lange Nacht der Museen

Mittwoch, 9. bis Freitag, 11. Oktober 2019, Salzburg

30. Österreichischer Museumstag

Thema: *Die Sprache(n), die wir sprechen*

Samstag, 19. Oktober 2019, Österreichisches Papiermachermuseum Laakirchen/Steyrermühl

18. Oberösterreichischer Museumstag

Thema: *Marketing für Museen*

Im Rahmen des Oberösterreichischen Museumstages findet auch die Generalversammlung des Verbundes Oberösterreichischer Museen statt. Zudem werden den Absolventinnen und Absolventen der Ausbildungslehrgänge *Museumskustode/-in* und *Heimatforschung* an der Akademie der Volkskultur ihre Zertifikate verliehen. Details werden zeitgerecht bekanntgegeben.

November 2019

Ehrung verdienter Museumsmitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Mit großzügiger Unterstützung der Oberösterreichischen Versicherung AG

Weitere Informationen dazu finden Sie im vorliegenden *Museumsinfoblatt* auf Seite 27

Vedute des *Molo di San Marco* mit dem städtischen Getreidespeicher

Das PANEUM – Wunderkammer des Brotes wurde im Oktober 2017 in Asten eröffnet. Das architektonische Konzept und die Planung stammen vom renommierten Architekten Wolf D. Prix von COOP HIMMELB(L)AU. In der Ausstellung des PANEUM werden zahlreiche Kunstobjekte gezeigt, die sich weltweit mit der Geschichte und Kultur des Brotes der letzten 9000 Jahre beschäftigen. Das PANEUM ist Teil von backaldrin International The Kornspitz Company GmbH in Asten. In der Kunstsammlung von backaldrin befindet sich unter anderem ein Gemälde, das an dieser Stelle vorgestellt werden soll. Obwohl das Bild vor über 250 Jahren gemalt wurde, hat die Thematik, die damit verbunden ist nicht an Aktualität verloren.

Das Gemälde gewährt einen Blick auf Venedig und zeigt eine der seltenen Veduten des *Molo di San Marco* mit dem städtischen Getreidespeicher, den so genannten *granai pubblici di Terranova*. Auf nur sehr wenigen Ansichten von Venedig wird der Getreidespeicher so bedeutend hervorgehoben wie auf dieser eindrucksvollen Ansicht, wo man ihn von der *Punta della Dogana* aus sieht.

Bei der breit angelegten Stadtfassade Venedigs zur Meerseite schloss im Osten der *Palazzo della Zecca*, der Sitz der Münzprägestätte der Republik Venedig, an sowie die benachbarte Bibliothek, die *Libreria Vecchia*. Im Hintergrund, an zentraler Stelle, ist der Campanile von San Marco zu erkennen. Im vorderen Teil des Gemäldes sind auf dem Wasser treibende (Lasten)-Schiffe und Gondeln dargestellt.

Das Gemälde (Öl auf Leinwand) entstammt der Venezianischen Schule des 18. Jahrhunderts und wird Apollonio Facchinetti, genannt Domenichini (Venedig 1715 – 1757), zugewiesen. Der Getreidespeicher war ein großer Baukomplex mit einem riesigen Lagervolumen. Die Front war gesäumt mit einer Vielzahl an kleinen rechteckigen Fenstern, und über dem Haupteingang war an der Fassade der Löwe von San Marco aus dem Jahr 1340 zu sehen, dem Zeitpunkt der Errichtung. Die *Zecca* wendet ihre Fassade der Lagune zu und wurde vom Baumeister Jacopo Sansovino zwischen 1536 und 1545 errichtet. 30 Jahre später kam ein drittes Stockwerk dazu. Das Untergeschoß des



Vedute des „Molo di San Marco“ mit dem städtischen Getreidespeicher „granai pubblici di Terranova“ (Foto: Eva Maria Schuster)

quadratischen Gebäudes ist mit Bogenreihen ausgestattet, darüber befinden sich hochrechteckige Fenster. Aus Gründen der Brandgefahr wurde auf Holz verzichtet und ausschließlich Stein verwendet. Die Münzprägestätte war bis 1870 in Funktion, heute dient das Bauwerk als Bibliothek. Die benachbarte „alte“ Bibliothek weist das Motiv der Arkade auf und wurde gleichzeitig mit der *Zecca* erbaut.

Nach der Eroberung Venedigs durch Napoleon wurden ihm die „Neuen Prokuraturien“ im Süden des Markusplatzes als Wohnräume eingerichtet. Um ihm einen schönen Ausblick auf die Lagune zu ermöglichen, wurde der Getreidespeicher 1807 abgerissen. Anstelle des Bauwerks wurde ein Park angelegt, die *Giardini Reali*, die Königlichen Gärten, eine wohltuende Grünanlage im steinernen Stadtbild.

Im Frühmittelalter kam es parallel zum Ausbau der Stadt Venedig auch zur Ausweitung des Handels. Die zentrale Lage der Stadt machte sie zu einer Brücke zwischen Ost und West. Es wurden nicht nur Luxusgüter, wie Seidenstoffe, Kunsthandwerk, Pfeffer und andere Gewürze aus dem Orient mit Schiffskonvois angeliefert, sondern auch die Versorgung Venedigs mit Salz und dem Grundnahrungsmittel Weizen gewährleistet. Im späten Mittelalter zählte Venedig zu den bevölkerungsreichsten Städten Europas. Bei Fragen der Lebensmittelversorgung stand die



PA NEUM, Architektur (Foto: Sergio Pirrone)

Stadt jedoch vor großen Problemen. Das Stadtgebiet konnte nur eingeschränkt zum Anbau von Nahrungsmitteln genutzt werden, und vor dem 15. Jahrhundert war kein eigenes Hinterland vorhanden. Das bedeutet, Venedig war auf die Einfuhr von Lebensmitteln angewiesen, hauptsächlich Getreide übers Meer. Die Berechnungen gehen von 80.000 bis 100.000 Einwohnern aus, mit einem Jahresbedarf von 200 Kilogramm pro Kopf, was auf einen jährlichen Verbrauch von 16.000 bis 20.000 Tonnen Weizen schließen lässt. Um diesen Getreide-Wert zu bezahlen, erfolgte dafür der Tausch sowohl von Waren, Leistungen oder Geld.

Bäckern war es nur erlaubt die Menge von circa 780 Kilogramm Mehl einzulagern. Bei vielen Kunden war wiederum die Vorratshaltung von Brot nicht möglich, da helles Brot nur wenige Tage genießbar war. Daher waren die Bäcker auf den kontinuierlichen Nachschub von Getreide beziehungsweise Mehl angewiesen.

Die Handelsreisen und die Ausstattung der Schiffskonvois erforderten große Kapitalmengen, die überwiegend als Kredite bereitgestellt wurden. Die Teilnahme an den Konvois, die meist aus privaten Schiffen bestanden, erfolgte durch die Ersteigerung eines Teils des kostspieligen Schiffsraums. Dies war aber nur jenen erlaubt, die mindestens 25 Jahre in Venedig wohnten und Bürgen vorweisen konnten. Durch diese privaten Händler kamen bis zu 100.000 Tonnen Getreide nach Venedig, das sowohl für die Stadt selbst als auch für den Verkauf nach Oberitalien bestimmt war. Im Gegensatz zum regelmäßigen Ver-

brauch des Getreides waren der Zeitpunkt der Anlieferung, die Einfuhrmenge, unsichere Ernteerträge und Preisveränderungen die großen unbekanntenen Faktoren. Dadurch kam es zur Gründung einer eigenen Institution der Stadt, der Getreidekammer *Camera Frumenti*, einer Art Zwischenhändler. Deren Aufgabe war es, Getreide in großen Mengen günstig einzukaufen, zu lagern und es dann zu verkaufen, wenn die Preise anstiegen. Auf Grund des großen Volumens der Lagerhäuser konnte markanter Einfluss auf die Preisgestaltung genommen werden. Die benötigten Geldmittel wurden durch Staatsanleihen, den Verkauf von Getreide und Mehl sowie Zölle aufgebracht. Gelegentlich musste die Getreidekammer selbst Kredite aufnehmen, da nur beim Getreideverkauf Geld in die Kassen floss. Bei größeren Rücklagen konnte die Kammer selbst Kredite vergeben, was sie zu einer Art Staatsbank machte. Größere Geldsummen, die angenommen wurden, wurden auch verzinst. Für die Versorgung Venedigs mit Grundnahrungsmitteln standen drei Getreidespeicher zur Verfügung. Abgesehen von Weizen und Hirse wurden dort später auch Mais und Reis eingelagert. Neben dem oben erwähnten Getreidespeicher, den *granai pubblici di Terranova*, der nur mehr auf Gemälden ersichtlich ist, sind in Venedig noch zwei dieser Getreidespeicher erhalten geblieben. Das ist zum einen der Hirsespeicher *Fontego del Megio* am Canal Grande (neben *Fontego di Turchi*), erbaut ab 1423, und zum anderen der Speicher für das Arsenal und die Flotte, das heutige Schifffahrtsmuseum (*Museo storico navale*) am Rio-Arsenal-Kanal. Auch für das Mehl gab es einen zentralen Speicher, der sich am Canal Grande befindet, gegenüber dem Patriarchen-Palast. Die teil-



ANEUM, Ausstellung (Foto: ANEUM)

weise umfangreichen Getreidereserven führten zu einer Reihe von Spekulationskäufen durch die Getreidekammer. Diese Art von Geschäften hatte fatale Auswirkungen auf die Versorgung Venedigs mit Getreide. Die eingelagerten Reserven wurden zeitweise so groß, dass es keine Möglichkeiten gab, geeignete Abnehmer für das Getreide zu finden. Wenn das Umland versorgt und die Speicher voll waren, wie im Jahr 1341, mussten die über 30.000 Tonnen überschüssiges Getreide in unzureichenden Lagern in der Stadt aufgeteilt werden. In der Folge kam es sowohl zu einem Import-Stop für Getreide, Mehl und Brot nach Venedig zudem wurde der Verkauf von schlechtem Getreide an die Armen zu niedrigen Preisen erlaubt. Durch diese Maßnahmen drehte sich die Situation jedoch innerhalb kürzester Zeit wieder und die Stadt hatte zu wenig Getreide.

Brot war und ist seit jeher ein essentielles Nahrungsmittel, das eine herausragende Rolle in unserem Leben spielt, im Alltag, in den Kulturen und den Religionen. Ein Mangel an Brot war auch seit jeher für den Ausbruch von Kriegen und Revolutionen mitverantwortlich. Seit Beginn des Ackerbaus stehen der Menschheit heute erstmals ausreichend Mittel zur Bekämpfung des Hungers zur Verfügung. Obwohl die Landwirte im 21. Jahrhundert die größten Ernten aller Zeiten einfahren, hungert dennoch fast jeder neunte Mensch auf der Welt. Neben Naturkatastrophen, Klimaveränderung, Kriegen oder auch Wasserknappheit ist der spekulative Handel mitverantwortlich für den weltweiten Hunger. Spekulationsgeschäfte mit Nahrungsmitteln, wie sie rund um den Globus praktiziert werden, sind

keine Erfindung unserer Tage. Tatsache ist, dass Spekulanten reich werden – damals wie heute –, während gleichzeitig steigende Getreidepreise für die Menschen Hunger und Armut bedeuten.

Anhand der Geschichte des städtischen Getreidespeichers von Venedig auf dem Gemälde aus dem 18. Jahrhundert wird ersichtlich, dass die Praxis von Spekulationsgeschäften mit Getreide bereits im Mittelalter verbreitet war und auch damals zu Lasten der armen Bevölkerungsschichten ausgetragen wurde. |

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Anita Giuliani, ANEUM – Wunderkammer des Brotes

ANEUM – Wunderkammer des Brotes

Kornspitzstraße 1 | 4481 Asten

Tel.: +43 (0) 7224/88 21-400

E-Mail: visit@paneum.at

Web: www.paneum.at

Öffnungszeiten:

Montag bis Samstag 10:00 bis 18:00 Uhr

Sonn- und Feiertag geschlossen

Besuch für Gruppen nur nach Voranmeldung möglich

Angebote zur Aus- und Weiterbildung 2019/20

Das neue Kursprogramm der Akademie der Volkskultur hält wieder zahlreiche Weiterbildungsangebote zur Museumsarbeit und Regionalforschung bereit. Detaillierte Informationen zum Programm 2019/20 finden Sie ab Ende Juli 2019 auf den Websites der Akademie der Volkskultur und des Verbundes Oberösterreichischer Museen. Ab diesem Zeitpunkt ist auch eine Anmeldung zu den Lehrgängen und Seminaren möglich. Zudem wird wieder ein eigenes Programmheft erscheinen.

Ausbildungslehrgang *Museumskustode/-in*

Am 23. November 2019 startet, als Kooperation der Akademie der Volkskultur mit dem Verbund Oberösterreichischer Museen, der Ausbildungslehrgang *Museumskustode/-in*. Bei diesem Lehrgang werden die Grundlagen zu allen wesentlichen Bereichen der Museumsarbeit wie dem sachgerechten Umgang mit Museumsobjekten, zu Inventarisierung, Museumsgestaltung, Kulturvermittlung und Pressearbeit vermittelt. Aber auch die Themen Museumsleitbild, Sammlungskonzept und Projektmanagement sind Teil des zweisemestrigen Lehrgangs. Zu den acht Pflichtmodulen kommen zwei Wahlmodule. Der Ausbildungslehrgang wendet sich an alle, die in Museen ehren- oder hauptamtlich tätig sind, eingeladen sind aber auch all jene, die sich generell für die Museumsarbeit interessieren und mehr darüber erfahren wollen.

Hinweis: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Museen, die Mitglied beim Verbund Oberösterreichischer Museen sind, erhalten nach Abschluss des Lehrgangs vom Verbund Oberösterreichischer Museen € 100,- refundiert.

Seminarreihe: *Museum plus*

Im Rahmen der Seminarreihe *Museum plus* greifen wir vielfältige Themen aus den Bereichen Museumsorganisation, Sammeln / Bewahren / Forschen und Ausstellen / Vermitteln heraus und vertiefen wichtige Aspekte musealer Tätigkeitsfelder in praxisnaher Form. Die Seminare können einzeln gebucht werden. Besonders eingeladen sind die bereits geprüften Kustodinnen und Kustoden. Werden aufbauend auf dem Ausbildungslehrgang *Museumskustode/-in* innerhalb von drei Jahren insgesamt sechs Seminare aus der Reihe besucht, erhalten

Sie das Zertifikat *Museumskustode/-in plus* verliehen. Dabei ist darauf zu achten, dass jeweils zwei Seminare aus jedem der drei großen Arbeitsbereiche belegt werden.

Hinweis: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus jenen Museen, die Mitglied beim Verbund Oberösterreichischer Museen sind, erhalten nach Erwerb des Zertifikats *Museumskustode/-in plus* vom Verbund Oberösterreichischer Museen € 150,- refundiert.

Ausbildungslehrgang *Heimatsforschung*

Der zweisemestrige Ausbildungslehrgang *Heimatsforschung* beginnt am 22. November 2019 und wendet sich im Rahmen von acht Pflicht- und zwei Wahlmodulen an alle Geschichtsinteressierten. Diese lernen im Lehrgang das wesentliche Werkzeug für ihre historischen Forschungen kennen. Zudem entsteht eine persönliche Forschungsarbeit, deren Thema frei wählbar ist.

Seminarreihe: *Heimatsforschung plus*

Angeboten wird auch wieder die Seminarreihe *Heimatsforscher plus*. In dieser Reihe stehen vielfältige Themen aus den Bereichen Heimatsforschung und Landesgeschichte auf dem Programm, mit denen Interessierte ihr Wissen vertiefen können. Die Seminare können einzeln gebucht werden. Besonders dazu eingeladen sind die bereits geprüften Heimatsforscherinnen und -forscher. Werden innerhalb von drei Jahren aufbauend auf dem Ausbildungslehrgang *Heimatsforschung* insgesamt sechs Seminare aus der Reihe besucht, erhalten Sie das Zertifikat *Heimatsforscher/-in plus* verliehen. Dabei sind jeweils zwei Seminare aus den drei großen Arbeitsbereichen Suchen und Finden, Wissen und Techniken, Epochen und Entwicklungen zu belegen. |

Informationen und Anmeldung:

Akademie der Volkskultur

Promenade 33/203 | 4020 Linz

Tel.: +43 (0) 732/77 31 90-12

E-Mail: avk@ooevbw.org

Web: www.akademiedervolkskultur.at

Informationen erhalten Sie auch beim Verbund Oberösterreichischer Museen beziehungsweise auf der Website in der Rubrik *Infos für Museen – Weiterbildung*

Franz Carl Ehrlich (1808–1886) – der erste Kustos für Erdwissenschaften am Museum Francisco-Carolinum

Die Geschichte eines Museums und seiner Sammlungen ist stets untrennbar mit den dort tätigen Personen verbunden. In ganz besonderer Weise gilt dies für die verantwortlichen Sammlungsleiter und Kustoden der naturwissenschaftlichen Disziplinen, da jene meist an der Schnittstelle Fundbergung – Sicherstellung – wissenschaftliche Bearbeitung tätig sind. Den Grundprinzipien verantwortungsvoller musealer Arbeit Sammeln – Bewahren – Forschen – Ausstellen, die bis in die heutigen Tage gültig sind, ist Ehrlich als erster Kustos für die geowissenschaftlichen Sammlungen in besonderer Weise gerecht geworden. Bis weit über die Mitte des 19. Jahrhunderts hinaus wurde die Geologie als *Geognosie* bezeichnet; was wir heute unter Mineralogie verstehen, hieß damals – auch in den von ihm angelegten Inventarbüchern und noch erhaltenen Zettelkatalogen sowie den einschlägigen Publikationen (*Museumsjournal*) – *Oryctognosie* oder *Oryktognosie*.

Franz Carl (zuweilen auch: Karl) Ehrlich wurde am 5. November 1808 in Wels geboren, besuchte das Gymnasium in Kremsmünster und studierte anschließend an der Wiener Universität Pharmazie und „Naturwissenschaften“. So erwarb er ein breit gefächertes Wissen in der Botanik, in der *Geognosie* (wie die Geologie damals bezeichnet wurde), *Oryctognosie* (heute: Mineralogie) sowie in der *Petrefactenkunde* (heute: Paläontologie). Nach Linz, in die Hauptstadt seines heimatlichen Kronlandes, dem er sich stets innig verbunden fühlte, zurückgekehrt, arbeitete er zunächst als Pharmazeut, wurde dann aber 1841 an das Museum berufen. Seine ausgeprägte Neigung zu den Geowissenschaften beruhte sicher zum Teil auf den positiven Erfahrungen mit hervorragenden akademischen Lehrern, die er im Zuge seiner Wiener Studienjahre machen konnte. Dies sollte uns heute nicht verwundern, denn bevor die einschlägigen erdwissenschaftlichen Lehrkanzeln (Mineralogie, Geologie, Geographie) an der Wiener Universität per kaiserlichem Dekret gegründet wurden, waren sowohl für das Studium der Medizin als auch der Pharmazie geowissenschaftliche Lehrveranstaltungen zu besuchen, ja man konnte sogar mit einer mineralogischen Dissertation zum Doktor der Medizin promoviert werden! Mit Feuereifer wandte sich Ehrlich der Museumsarbeit zu. Es war ein



Portrait Franz Carl Ehrlich (Quelle: ZOBODAT)

weites Feld zu bestellen, denn die Gründung des Oberösterreichischen Musealvereines lag ja erst acht Jahre zurück; auch war die räumliche Situation zunächst noch höchst unbefriedigend. Der Fürsprache des erzherzoglichen Protektors Franz Carl bei „Hof“, sprich bei Kaiser Ferdinand, war es wohl zu verdanken, dass für das neu gegründete Museum in Linz vom damals bereits reich ausgestatteten *kaiserl.königl Hof=Mineralien=Cabinet* Dubletten zur Verfügung gestellt wurden. Niemand Geringerer als der Kustos der Sammlung in Wien, Paul Partsch (1791–1856), wählte dafür 2467 „ausgezeichnete Exemplare“ aus. In der Zeitschrift des Museum Francisco-Carolinum Nr. 27 vom 30. September 1844 berichtet Ehrlich, dass die „...Sendung von achtzehn Kisten – durch die Güte des Herrn Schiffmeister Mayer unendgeldlich (sic!) herauftransportiret – den 23. August d.J. in Empfang genommen wurde ...“. Es handelt sich um insgesamt 2467 Stücke, die sich auf 225 verschiedene Mineralarten verteilen. Sie bilden bis heute den wissenschaftshistorisch sicher wertvollsten Bestand der hiesigen Sammlungen, nicht zuletzt, weil viele Fundorte heute nicht mehr zugänglich oder erloschen sind.

Man würde aber dem Wirken Ehrlichs nicht gerecht werden, reduzierte man ihn auf seine museale Arbeit, so wichtig sie auch in der Aufbauphase war. So wurde er 1848 Bergkommissär für die geognostische Aufnahme von Oberösterreich und Salzburg (das ja damals von Oberösterreich aus mitbetreut wurde). Als schließlich 1850 die k.k. Geologische Reichsanstalt (die heutige Geologische Bundesanstalt) gegründet wurde, war er für die Sektion III in Oberösterreich als kartierender Geologe eingesetzt. In der Folgezeit erwarb er sich ein gründliches Wissen zu den Mineral-, Gesteins- und Fossilvorkommen unserer Heimat. Dies kam einerseits den Sammlungen des Museums zugute, konnte Ehrlich doch stets reiches Material von seinen „Excursionen“ zur Verfügung stellen; andererseits brachte er seine in teilweise harter Geländearbeit, großteils zu Fuß in den Alpen unterwegs, erworbenen Kenntnisse geduldig und nimmermüde zu Papier. Die Früchte dieser Arbeit sind seine Schriften – einige davon seien im Folgenden aufgezählt –, die zum Großteil erstmalig und einzigartig die geowissenschaftlichen Verhältnisse aufzeigen:

1850: *Über die nordöstlichen Alpen. Ein Beitrag zur näheren Kenntnis des Gebietes von Österreich ob der Enns und Salzburg in geognostisch-mineralogisch-montanistischer Beziehung.* Linz (Verlag Jos. Wimmer), 92 Seiten.

1852: *Geognostische Wanderungen im Gebiete der nordöstlichen Alpen, besonders in der Umgebung von Spital am Pyhrn, Windischgarsten, Waidhofen an der Yps, Gmunden und Linz. Ein specieller Beitrag zur Kenntnis Oberösterreich's.* Linz (In Commission bei Vinzenz Fink), 144 Seiten.

In den Jahrbüchern des Museums Francisco-Carolinum erschienen 1855 *Beiträge zur Palaeontologie und Geognosie von Oberösterreich und Salzburg* (15. Jahresbericht, 27 Seiten) sowie 1857 *Über die nutzbaren Gesteine Oberösterreichs und Salzburgs nach dem geognostischen Vorkommen und in ihrer Anwendung* (17. Jahresbericht, 44 Seiten).

Auf Grund seiner Verdienste wurde Ehrlich 1872 zum kaiserlichen Rat ernannt, 1879 ging er in den wohlverdienten Ruhestand. In seinem geliebten Linz, in dem er unauslöschliche wissenschaftliche Spuren hinterlassen hat, starb er am 23. April 1886. |

Mag. Erich Reiter, Mineraloge und freier Mitarbeiter am Oberösterreichischen Landesmuseum

Quellennachweis:

Krackowizer, Ferdinand/Berger, Franz: Biographisches Lexikon des Landes ob der Enns. Passau und Linz 1931, S.56.

N.N.: Franz Carl Ehrlich †. In: Verhandlungen der K.K. Geologischen Reichsanstalt [Neue Folge] 7, 1886, S.151-152.



Von Ehrlich 1873 geschriebene Etikette für eine Mineralstufe mit Beryll-Kristallen von Zissingdorf bei Neumarkt: „Beryll von Neumarkt bei Freistadt im Mühlkreis (1873)“ (Quelle: OÖ. Landesmuseum)



Kupferkies (Chalkopyrit) aus der Sammlung des k.k. Mineralienkabinettes in Wien (Venussymbol auf dem Etikett verweist auf den Kupfergehalt) (Foto: OÖ. Landesmuseum / Grilnberger.)



Das Titelblatt seines Werkes: „Geognostische Wanderungen im Gebiete der nordöstlichen Alpen“, Zweite Auflage, Linz 1854.

Aktionswoche INTERNATIONALER MUSEUMSTAG IN OÖ. Eine Nachlese

Seit 1978 wird weltweit alljährlich im Mai der Internationale Museumstag gefeiert, um auf die Bedeutung der Museen und ihrer Leistungen für Kultur und Gesellschaft aufmerksam zu machen. Museen aller Länder sind eingeladen, sich an dem Tag, der jeweils unter einem anderen Motto steht, mit besonderen Angeboten für Besucherinnen und Besucher einzubringen. Heuer lud der Verbund Oberösterreichischer Museen seine Mitglieder zum nunmehr dritten Mal zur Beteiligung an der Aktionswoche rund um den Internationalen Museumstag ein – mit äußerst positiver Resonanz: Mehr als 55 Museen aus allen Regionen Oberösterreichs meldeten sich mit rund 125 Einzelveranstaltungen zur Aktionswoche an, die heuer vom 11. bis 19. Mai – dem Internationalen Museumstag – durchgeführt wurde. Gemeinsam setzten die Museen des Landes auf diese Weise ein kräftiges Lebenszeichen von der vielfältigen Museumslandschaft Oberösterreichs.

Gemeinsames Auftreten

Seitens des Verbundes Oberösterreichischer Museen galt es nun, die Informationen zu den geplanten Aktivitäten zu sammeln, zu strukturieren und in einer Broschüre zusammenzufassen. Die Farbbroschüre, die kostenlos in allen teilnehmenden Museen und Gemeinden aufgelegt wurde, bot einen kompakten Überblick zum Angebot. Zudem wurden die Veranstaltungen im Online-Kalender des Verbundes (www.ooemuseen.at), im Portal des Oberösterreich Tourismus und mit einer eigenen Karte bei DORIS, dem Digitalen Oberösterreichischen RaumInformationssystem, beworben. Über die Programmpunkte in den jeweiligen Regionen wurde in zahlreichen Print- und Online-Medien berichtet und das Thema auch im Rahmen von ORF-Radiosendungen aufgegriffen. Ein bedeutender Faktor sind immer aber auch die aktive Öffentlichkeitsarbeit der Museen selbst und die Nutzung persönlicher und Museums-Netzwerke, um die regionalen Medien und die lokale Bevölkerung zu erreichen. Denn wie sich auch heuer wieder zeigte, sind Menschen aus der näheren Umgebung beziehungsweise der Region die wohl wichtigste Zielgruppe für Veranstaltungen dieser Art.



Beim Tag der offenen Tür im LENTOS Kunstmuseum bestand wieder die exklusive Möglichkeit einen Rundumblick über Linz vom Dach des Museums zu genießen. (Foto: maschekS.)

Das Angebot der Museen

Die teilnehmenden Museen bereiteten für diese Woche inspirierende und erlebnisreiche Angebote für ihre Besucherinnen und Besucher vor. Das bunte Programm reichte von Tagen der offenen Tür, Ausstellungseröffnungen und Sonderführungen über Museumsfeste oder Familienaktivitäten bis hin zu exklusiven Einblicken hinter die Kulissen. Auch Workshops und mehrere musikalische Darbietungen standen heuer am Programm und viele Museen öffneten bei freiem oder ermäßigtem Eintritt.

Wie sich im Laufe der Jahre gezeigt hat, ist es günstig, wenn sich mehrere Museen einer Region zusammenschließen und gemeinsame Aktivitäten anbieten beziehungsweise wenn die Programmangebote zeitlich aufeinander abgestimmt sind. Die Möglichkeit, mehrere Museen an einem Tag in einer Region besichtigen zu können, bietet – neben dem inhaltlichen Aspekt – sicher einen wichtigen Anreiz für die Entscheidung der Besucherinnen und Besucher.

Ein positives Beispiel hierfür liefert der *Pramtaler Museumstag*, an dem sich heuer wieder zehn Museen der Pramtales Museumsstraße mit jeweils individuellen Programmangeboten, aber einer gemeinsamen Eintrittskarte und Öffnungszeit beteiligten. Besucherinnen und Besucher,

die im ersten Museum eine Eintrittskarte erwarben, konnten mit dieser Karte die weiteren Museen kostenlos besichtigen. Wie die Statistik zeigte, wurde dies auch sehr gut angenommen, sodass insgesamt knapp 600 Besucherinnen und Besucher in den Pramtaler Museen begrüßt werden konnten.

Besonders gut angenommen wurden beispielsweise verschiedene Angebote für Kinder und Familien, wie Zeltenbacken oder Werken mit Holz beim *Werktag* in der Furthmühle Pram oder bei einem gemeinsamen Wald- und Wiesenerlebnistag mit Märchenerzählerin Claudia Edermayer im Lignorama. Ein stimmungsvolles Ambiente wurde auch im Heimatmuseum Haag – Schloss Starhemberg geboten, wo der Weiberner Mundartdichter Augustin Roitingner im Rahmen der Veranstaltungsreihe *Persönlichkeiten der Region* bei einem Festakt in Wort und Bild und mit musikalischer Umrahmung gewürdigt wurde. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher wohnten der sehr gelungenen Veranstaltung bei.

Der Kulturverein Losenstein hatte zu einer geführten Wanderung über den Nagelschmiedweg zum Schauschmieden im Brandstätter-Hammer geladen. Ziel des Nachmittags war es unter anderem, über die teils bereits vergessene Geschichte der Region zu informieren, die Losenstein über ein halbes Jahrtausend geprägt hat, denn vom 15. bis zum 20. Jahrhundert war der Ort das mitteleuropäische Zentrum der Nagelschmiede. Hier wurden wöchentlich bis zu 4,5 Millionen Nägel in unterschiedlichen Formen und Größen produziert. Jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin hatte die Möglichkeit, sich selbst im Nagelschmieden zu versuchen und ein gemütliches Beisammensein mit Speis und Trank beim Brandstätter-Hammer schloss den Tag ab. Zur Veranstaltung konnten vor allem Besucherinnen und Besucher aus der näheren Umgebung begrüßt werden.

Auch rund um das OÖ. Burgenmuseum Reichenstein wurden Wanderungen angeboten und zudem gab es an beiden Wochenenden das Angebot einer *offenen BURG.WERKSTATT*, bei der Kinder sich im Zinggießer- und Drahtzieher-Handwerk üben konnten. Im Museum Pregarten war der Liedernachmittag *Singa tuan alle gern* ein voller Erfolg – bis auf den letzten Platz besetzt gab es dort Feines und auch Gröberes aus bekanntem und teils vergessenem Liedgut der Region zu hören. 20 Sängerinnen und Sänger, zwei Musikanten und ein Geschichtenerzähler sorgten für Stimmung und zahlreiche Lacher unter den Besucherinnen und Besuchern. Zum Klaffegger Museumstag hatten die drei Museen in Klaffer – Heimatstube der vertriebenen Böhmerwäldler, Wagnereimuseum und Wassermuseum – geladen. Besucherinnen und Besucher wurden bei freiem Eintritt durch die drei Museen geführt und auch für kulinarische Verköstigung war gesorgt.



Beim „Werktag“ im Freilichtmuseum Furthmühle ist das Zeltenbacken ein beliebter Programmpunkt für das Museumspublikum. (Foto: Freilichtmuseum Furthmühle)



Der Hof im Schloss Starhemberg bot einen prächtigen Rahmen für den Festakt für Augustin Roitingner. (Foto: Haager Heimatmuseum – Schloss Starhemberg)



Das OÖ. Burgenmuseum lud zu Wanderungen rund um Burg Reichenstein und zur offenen BURG.WERKSTATT. (Foto: Verbund OÖ. Museen)



Beim Liedernachmittag „Singa tuan alle gern“ im Museum Pregarten blieb kein Stuhl frei! (Foto: Anna Klinger, Museum Pregarten)

Aber nicht nur in den Regionen, auch in den Linzer Museen war insbesondere am Internationalen Museumstag viel los: hier luden Schlossmuseum, Landesgalerie und Biologiezentrum seitens der Museen des Landes und LENTOS Kunstmuseum sowie NORDICO Stadtmuseum seitens der Museen der Stadt Linz zu Tagen der offenen Tür bei freiem Eintritt. Bei kostenlosen Sonderführungen, Workshops und Ateliers kamen Besucherinnen und Besucher aller Altersgruppen voll auf ihre Kosten.

Dank und Vorschau 2020

An dieser Stelle konnten nur einige wenige Angebote herausgegriffen werden, um einen kleinen Einblick in die Vielfalt des gesamten Programms zu bieten. Wir möchten uns aber bei ALLEN Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der teilnehmenden Museen aufs Herzlichste für das großartige Engagement, die kreativen Ideen und die schönen Angebote in ihren Häusern bedanken. Die Organisation und Betreuung jeder Veranstaltung lag bei den einzelnen Museen selbst und war zumeist mit großem Aufwand verbunden. Auch wenn nicht jedes einzelne Angebot hinsichtlich der Besuchszahlen im selben Maße erfolgreich war, so ist es dennoch wesentlich, im Rahmen dieser Woche gemeinsam aufzutreten und ein starkes Zeichen der engagierten Kulturarbeit in den oberösterreichischen Museen zu setzen.

Der nächste Internationale Museumstag findet am **Sonntag, 17. Mai 2020** statt und schon jetzt laden wir Sie herzlich ein, sich wieder an der Aktionswoche zu beteiligen, die in Oberösterreich vom 9. bis 17. Mai 2020 stattfinden wird. Über Ihre Teilnahme würden wir uns sehr freuen! |

Elisabeth Kreuzwieser



Sujet zur Aktionswoche (Grafik: Claudia Erblehner)



Die Klaffegger Museen luden zum Tag der offenen Tür. Hier eine Damenrunde vor dem Wassermuseum (Foto: Franz Ecker)



Der Tag der offenen Tür im Museum für Heimat und Gewerbe in Königswiesen stand unter dem Motto „Mobilität und Kommunikation anno dazumal“. (Foto: Verbund OÖ. Museen)



Im Freilichtmuseum Pelmberg wurde die Jahresausstellung „Über's Jahr. Lastage und Bauerweisheiten“ eröffnet. (Foto: Verbund OÖ. Museen)



In Raab wurde zu Führungen in der Kellergröppe geladen. (Foto: Ernst Spannlang)

BBOS-Tagung von 22. bis 24. September 2019 in Oberösterreich

Der Verbund Oberösterreichischer Museen ist seit rund zehn Jahren Partner in einem Netzwerk der Museumsberatungsstellen in Bayern, Sachsen und der Tschechischen Republik, kurz BBOS. Ein regelmäßiger fachlicher Austausch zwischen diesen Servicestellen ist ein Zeichen dafür, dass sich diese Zusammenarbeit sehr gut etabliert hat. Zudem findet alljährlich in einem der vier Länder eine Tagung zu einem aktuellen Thema aus der Museumslandschaft statt. Heuer ist Oberösterreich der Austragungsort dieser internationalen Fachtagung und der Verbund Oberösterreichischer Museen der Gastgeber. Wir laden von 22. bis 24. September 2019 nach Bad Ischl ein, wo wir uns mit dem Thema Museum und Tourismus auseinandersetzen. Der Austragungsort Bad Ischl könnte nicht besser gewählt sein, liegt doch der Ursprung der Sommerfrische in Oberösterreich im berühmten Kurort im Salzkammergut.

Der Themenbereich Museum und Tourismus bildet bereits seit einigen Jahren einen Schwerpunkt in der Arbeit des Verbundes Oberösterreichischer Museen, wovon etwa das gleichnamige Qualifizierungsseminar in Kooperation mit dem MBA-Tourismusmanagement an der Johannes Kepler Universität und dem Oberösterreichischen Landesmuseum sowie die 2017 herausgegebene Publikation *Museum und Tourismus. Ein Handbuch zur Nutzung touristischer Potenziale* zeugen.

Museen und die Tourismusbranche scheinen zwei verschiedene Welten zu sein, die mit unterschiedlichen Sprachen sprechen. Und so manche Stolpersteine und Missverständnisse scheinbar tatsächliche in einer funktionierenden Zusammenarbeit im Weg zu stehen. Dabei haben die Arbeitsfelder von Museen und touristischen Anbietern vieles gemeinsam. Doch wie kann eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Museen und dem Tourismus in der Praxis aussehen? Was brauchen Museen, wenn sie mit touristischen Anbietern kooperieren wollen? Und was wünschen sich Museumsbetreiber von der Tourismusbranche? Haben kleinere Museen überhaupt eine Chance, am touristischen Markt bestehen zu können? Und welche Trends werden im Kulturtourismus in Zukunft bestim-



Im Rahmen der BBOS-Tagung steht auch ein Besuch des Museums der Stadt Bad Ischl auf dem Programm (Foto: Verbund OÖ. Museen)

ment sein? Diese und weitere Fragen wollen wir bei dieser zweisprachigen Tagung unter dem Titel *Authentisch oder Oberflächlich? Wege der Zusammenarbeit von Museen und Tourismus* diskutieren.

Das Programm beginnt am 22. September 2019 mit Museumsbesichtigungen in Bad Ischl und einem gemeinsamen Abendessen. Am 23. und 24. September 2019 findet dann die Tagung in der Trinkhalle Bad Ischl statt. Eine Stadtführung in Bad Ischl sowie ein Abendempfang bilden das Rahmenprogramm. Eine Anmeldung zur BBOS-Tagung ist bis 4. September 2019 beim Verbund Oberösterreichischer Museen erbeten.

Alle Informationen zur 28. BBOS-Tagung finden Sie auf der Website des Verbundes Oberösterreichischer Museen und im Folder zur Tagung.

Wir freuen uns über zahlreiche interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer an dieser Tagung und auf einen freundschaftlichen fachlichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus den Partnerländern sowie Vertreterinnen und Vertretern aus dem Tourismus. |

Klaus Landa

Nachruf Mag. Hansjörg Eichmeyer (1940–2019)

Am 12. Mai 2019 ist Hansjörg Eichmeyer, ehemaliger Superintendent der Evangelischen Kirche A. B. in Oberösterreich, im 80. Lebensjahr verstorben. Seine seelsorgerische Laufbahn begann als Pfarrer in Attersee und mündete 1990 in der Wahl zum Superintendenten der Diözese Oberösterreich, die er bis zu seiner Pensionierung 2005 leitete. Der oberösterreichischen Museumsszene war er vor allem auf Grund seiner Tätigkeit für das Evangelische Museum Oberösterreich in Rutzenmoos bekannt, dessen Initiator er war. Nach der Überwindung zahlreicher Hürden konnte das Museum im Jahr 2000 eröffnet werden und ist seitdem ein wichtiger Bestandteil der oberösterreichischen Museumslandschaft.

Für sein darüber hinausgehendes, umfassendes sozial- und bildungspolitisches Engagement sowie für seine vielfältigen Bestrebungen im Sinne der Ökumene wurde Mag. Eichmeyer mehrfach ausgezeichnet. Neben den Ehrenringen der Städte Linz und Vöcklabruck erhielt er das Goldene Ehrenzeichen des Landes sowie das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

Wir dürfen seiner Gattin Ulrike Eichmeyer-Schmid und allen Angehörigen unser aufrichtiges Beileid aussprechen.

Präsident em. o. Univ. Prof. Dr. Roman Sandgruber und
das Team des Verbundes OÖ. Museen



(Foto: Fettingner, Timelkam)



Nachruf Dr. Willibald Katzinger (1949–2019)

Der ehemalige Direktor des Linzer Stadtmuseums Nordico, Willibald Katzinger, ist am 13. Mai 2019 im Alter von 70 Jahren verstorben. Seine berufliche Laufbahn als Historiker und Stadtgeschichtsforscher begann 1975 im damaligen Ludwig-Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung in Linz. Danach wechselte er in das Archiv der Stadt Linz als Abteilungsleiter des Historischen Archivs. 1990 übernahm er das Stadtmuseum Nordico und leitete es erfolgreich bis 2010. Er hinterließ zahlreiche wissenschaftliche Werke zur Stadtgeschichte, unter anderem zu Altenfelden, Mauthausen, Enns und vor allem Linz.

Ganz besonders wollen wir auf seine Tätigkeit für den Verbund Oberösterreichischer Museen hinweisen. Als Gründungs- und Vorstandsmitglied der ersten Stunde war er maßgeblich mitbeteiligt an der Positionierung und Institutionalisierung des Verbundes als oberösterreichweite Serviceeinrichtung.

Allen Hinterbliebenen wollen wir unsere aufrichtige Anteilnahme aussprechen.

Präsident em. o. Univ. Prof. Dr. Roman Sandgruber und
das Team des Verbundes OÖ. Museen



(Foto: NORDICO Stadtmuseum Linz)

Ehrung verdienter ehrenamtlicher Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter

Der Verbund Oberösterreichischer Museen nimmt im Herbst 2019 zum nunmehr dritten Mal eine Ehrung verdienter Ehrenamtlicher in den Museen Oberösterreichs vor. Die Ehrung führen wir mit großzügiger Unterstützung der Oberösterreichischen Versicherung AG durch.

Jedes Museum, das Mitglied beim Verbund Oberösterreichischer Museen ist, kann für diese Ehrung eine Mitarbeiterin beziehungsweise einen Mitarbeiter aus seinem Team vorschlagen.

Detaillierte Informationen zu den Voraussetzungen für eine Ehrung sowie das entsprechende Formular für die Nominierung wurde allen Mitgliedern bereits Anfang April 2019 übermittelt. Alle Unterlagen sind zudem auf unserer Website unter *Infos für Museen – Aktuelles* verfügbar.

Wir bitten Sie, Ihre Nominierung mit dem entsprechenden Formular **bis spätestens Freitag, 30. August 2019** per Post oder E-Mail an den Verbund Oberösterreichischer Museen zu übermitteln:

Verbund Oberösterreichischer Museen
z. H. Dr. Klaus Landa
Welser Straße 20
4060 Leonding
Tel.: +43 (0) 732/68 26 16
E-Mail: landa@ooemuseen.at

27

Aktuelle Kulturvermittlungsangebote online finden!

Die erste und wesentliche Informationsquelle ist das Internet. Auch die Angebote in den Museen werden meist online ausfindig gemacht. Das gilt auch und vor allem für die zahlreichen Kulturvermittlungsangebote, die viele Museen für die unterschiedlichen Zielgruppen bereithalten.

In unserem Museumsportal auf www.ooemuseen.at scheint unter *Museen in Oö.* auch die Rubrik *Kulturvermittlung* auf, in der Interessierte die Vermittlungsangebote der Museen für verschiedenste Zielgruppen in kompakter Form ausfindig machen können. Einen Schwerpunkt bilden dabei die Kulturvermittlungsangebote für Schulklassen beziehungsweise Kinder und Jugendliche.

Manche der dort aufscheinenden Angebote sind allerdings nicht mehr aktuell, manche wurden überarbeitet. In vielen Museen sind in letzter Zeit aber auch neue Angebote dazugekommen, die im Museumsportal noch nicht online aufscheinen. Daher werden wir die Inhalte der Rubrik *Kulturvermittlung* nunmehr grundlegend überarbeiten, damit wir pünktlich zu Beginn des neuen Schuljahres einen aktuellen Überblick über die vielfältigen Vermittlungsangebote in den Museen und Sammlungen bieten können.

Weitere Informationen und Unterlagen zur Neuerfassung ihrer Kulturvermittlungsangebote erhalten alle Museen Mitte Juli 2019 per E-Mail übermittelt. Wir bitten Sie bereits heute, uns **bis Mittwoch, 21. August 2019** entsprechende Informationen zu den Angeboten in Ihren Häusern zukommen zu lassen. Nur so können wir allen Interessierten aktuelle Informationen bieten.

Vielen Dank im Voraus für Ihre Mithilfe!

Kurz notiert

Neuigkeiten aus Oberösterreichs Museen



Das Viechtauer Heimathaus feierte im Juni 2019 sein 40-jähriges Bestehen (Foto: Verbund Oö. Museen)

40 Jahre Viechtauer Heimathaus

Ende Juni feierte das Viechtauer Heimathaus in Altmünster mit einem großen Festakt sein 40-jähriges Bestehen: Neben einer Festmesse mit Volksmusik und einem Festzug der örtlichen Vereine zum Viechtauer Heimathaus wurde zum stimmungsvollen Fröhschoppen mit musikalischer Begleitung geladen. Zum Festausklang spielte die „Heimathaus-Musi“ auf. Bei laufenden Führungen durch das Heimathaus konnte man sich über das Thema informieren, das für den Ort bis in das 20. Jahrhundert hinein prägend war: die Viechtauer Hausindustrie, die seit dem 14. Jahrhundert mit dem Schnitzen und Drechseln kleiner Holzwaren in Heimarbeit der Bevölkerung einen kleinen Zusatzverdienst ermöglichte. Der Schwerpunkt der Produktion lag auf einfachem Hausrat wie Löffeln oder Kluppen und auf Holzspielzeug wie den bekannten „Docken“ (hölzerne Puppen). Von Kraxenträgern und später über Verleger wurden die Objekte bäuerlicher Handwerkskunst bis nach Russland, Rumänien und in die Türkei exportiert und erreichten internationale Bekanntheit.

Im Rahmen der Feierlichkeiten konnte man auch Schnitzern und Drechslern vor Ort bei der Arbeit über die Schulter blicken.

Wir wünschen dem Team rund um das Viechtauer Heimathaus weiterhin viel Erfolg und alles Gute zum 40er!

Viechtauer Heimathaus

Juni bis Oktober

Öffnungszeiten:

Donnerstag und Samstag 14:00 bis 16:30 Uhr

www.heimathaus-viechtau.at



Feuersalamander (Foto: Naturmuseum Salzkammergut)



Bilger-Breustedt-Haus (Foto: Verbund OÖ. Museen)

Das Wunder der Vielfalt – Oberösterreichs Natur kennen und verstehen

Artensterben und Lebensraumverlust sind oft gelesene Schlagworte unserer Zeit. Naturschutz ist „Lebensschutz“ in großer Breite und betrifft uns alle. Die Ausstellung im Naturmuseum Salzkammergut – Treffpunkt Natur informiert darüber, worum es dabei eigentlich geht: Vielfalt kennen, verstehen und aktiv bewahren! Diese Sonderausstellung wurde in Zusammenarbeit mit der Abteilung Naturschutz des Landes Oberösterreich erarbeitet und ist speziell für die Unterrichts-Ergänzung geeignet. Für die neue Sonderausstellung wurden die bestehenden Präsentationen auf beiden Stockwerken umgestellt und diese teilweise in die Dauerausstellung integriert.

Für Schulklassen werden kostenlose, didaktische Führungen geboten und es wird ein ermäßigter Eintritt von 4,50 Euro pro Schülerin oder Schüler gewährt. Führungen sind nur mit zeitgerechter vorheriger Vereinbarung möglich.

Naturmuseum Salzkammergut – Treffpunkt Natur

1. Mai 2019 bis 30. Oktober 2020

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 10:00 bis 17:00 Uhr

An Wochenenden: siehe Website

www.naturmuseum.at

100 Jahre Bauhaus

Die Bauhaus-Bewegung geht auf Walter Gropius zurück, der 1919 das Staatliche Bauhaus in Weimar als Schule für Kunst und Architektur gründete. Die neue Stilrichtung stellte den bisherigen Design-Begriff in Frage und revolutionierte diesen zur Gänze mit dem Ziel eine völlig neue Baukunst zu erschaffen. Heuer kann das Bauhaus auf seine 100-jährige Geschichte zurückblicken, die mit vielfältigen Veranstaltungen und Ausstellungen gefeiert wird. Auch das Bilger-Breustedt-Haus in Taufkirchen an der Pram nimmt sich im Rahmen zweier Ausstellungen dieses Themas an: Hans Joachim Breustedt war einer der ersten und jüngsten Schüler der Bauhaus-Schule und das Museum zeigt eine Auswahl seiner Werke aus dieser Zeit, die sein weiteres künstlerisches Schaffen prägen sollte.

Eine weitere Ausstellung präsentiert frühe Zeichnungen von Herbert Bayer aus der Zeit von 1911 bis 1920, die aus zwei privaten Sammlungen der Familie Herbert Bayers stammen. Auch die Biographie Bayers ist eng mit dem Bauhaus verknüpft, wo er studierte und später selbst in der Lehre tätig war und insbesondere im Berufsfeld „Graphikdesign“ federführend mitwirkte.

Eine dritte Ausstellung *Kohle/Pastell* präsentiert eine Auswahl an Werken von Margret Bilger, die für diesen Typus eine unverwechselbare technische Eigenart entwickelt hat.

Bilger-Breustedt-Haus

28. April bis 27. Oktober 2019

Öffnungszeiten:

Mittwoch, Samstag, Sonntag 15:00 bis 17:00 Uhr

und nach telefonischer Vereinbarung

www.bilger-breustedt.at



Entwurf Euroschein (Foto: euro-souvenierscheine.de)



Wilhelm Hochreiter und Alfred Atteneder im Studio (Foto: Freies Radio Freistadt)

Stehrerhof hat eigenen Geldschein

Seit 10. Mai 2019 gibt es den neuesten österreichischen „0-Euro-Schein“ als Souvenir und Sammlerstück, in limitierter Auflage, für das Freilichtmuseum Stehrerhof. Es handelt sich dabei um eine tatsächliche 0-Euro-Banknote aus Original-Banknotenpapier, genehmigt von der Europäischen Zentralbank. Seit 2015 besteht diese Möglichkeit der 0-Euro-Souvenirscheine. Alle typischen Sicherheitsmerkmale sind vorhanden. Gewidmet werden diese bei Touristen und Sammlern sehr begehrten Banknoten den wichtigsten touristischen Attraktionen oder Großveranstaltungen.

Ermöglicht wurde der „Stehrerhof-Schein“ durch die gemeinsame Initiative mit dem Briefmarken- und Münzhändler Jürgen Hösselbarth aus Schärding. In Österreich gibt es vergleichbare Scheine in Wien (Hundertwasser-Haus und Kunst-Haus), Salzburg (Mozart-Haus), Innsbruck (Alpenzoo), Laxenburg, Baden, Schärding (Silberzeile), Wels, Ried im Innkreis und in Eisenstadt (Haydn).

Erhältlich ist der „Stehrerhof-Schein“ selbstverständlich direkt im Freilichtmuseum, aber auch im Gasthaus *Beim Boeckhiasl*, in der Raiffeisenbank Neukirchen sowie im *Würfelspiel Café & Weinbar* in Frankenburg. Der Preis pro Stück beträgt derzeit noch 3,50 Euro. 2000 dieser Scheine sind bereits verkauft. Der Eisenstädter-Schein war zum Beispiel schon nach einem Monat komplett ausverkauft und wird mittlerweile angeblich mit circa 40 Euro gehandelt.

Freilichtmuseum Stehrerhof

1. April bis 31. Oktober

Öffnungszeiten:

täglich 10:00 bis 17:00 Uhr

und nach Vereinbarung

www.stehrerhof.at

Altes und Neues im Freien Radio Freistadt

Altes und Neues aus dem Mühlviertel betitelt sich eine Sendereihe im Freien Radio Freistadt zu heimat- und volkskundlichen Themen, in der auch aktuelle Informationen zu Ausstellungen und Veranstaltungen in den Mühlviertler Museen präsentiert werden. Wilhelm Hochreiter, Obmann des OÖ Schulmuseums in Bad Leonfelden, gibt dabei als Sendungsverantwortlicher mit verschiedenen Gesprächspartnern Einblicke in die Arbeit der Mühlviertler Museumsstraße und der ihr zugehörigen Museen. Vorgestellt wurden in diesem Zusammenhang bisher das Färbermuseum Gutau, das Museum Pregarten, das OÖ Burgenmuseum Reichenstein und zuletzt das Freilichtmuseum Pelmberg. Begonnen hat diese Vorstellungsrunde mit einer Präsentation des Vereins Mühlviertler Museumsstraße durch seinen derzeitigen Obmann Alfred Atteneder.



